

Bozen von den Grafen von Tirol bis zu den Habsburgern/Bolzano fra i Tirolo e gli Asburgo. Beiträge der internationalen Studientagung, Bozen, Schloß Maretsch, 16.-18. Oktober 1996, hrsg. vom Stadtarchiv Bozen (Studi di storia cittadina/Forschungen zur Bozner Stadtgeschichte 1), Bozen/Bolzano 1999, S. 399-432.

Das Bozner Stadtbuch

Handschrift 140 – das Amts- und Privilegienbuch der Stadt Bozen

Hannes Obermair

Hans Patze führt in seiner bereits klassischen Übersicht über die Typen des spätmittelalterlichen Geschäftsschriftguts die städtischen Amtsbücher als eine herausragende Variante herrschaftlicher und rechtssichernder Verwaltungsbehelfe an.¹ Nach seiner Beschreibung nahm das Stadtbuch „Privilegien, Namen der Neubürger, die Namen der aus der städtischen Friedensgemeinschaft ausgestoßenen Bürger, Statuten, Aktennotizen über Grundstücksverkehr, dazwischen Aufzeichnungen über besondere Ereignisse der städtischen Geschichte“ auf.² Demnach stellen vermischte, wenig systematische Eintragungen geradezu ein Merkmal städtischer Amtsbücher dar. Sie stehen im Zusammenhang mit der Spezialisierung der städtischen Verwaltung und reflektieren zugleich den wachsenden Differenzierungs- und Organisationsgrad der spätmittelalterlichen Stadt.³ Wie die Land- und Lehnrechtsbücher füllten „private“ Stadt(rechts)bücher die nicht von einer rechtlichen Normierung erfaßten Räume aus, wobei der Beitrag der Stadtgemeinden zur Rechtsentwicklung vor allem in der Statutargesetzgebung lag, also den gesetzten, verwillkürten Normen der Schwurgenossenschaft der Bürger.⁴

Diese rechts- und verfassungshistorisch geprägten Definitionen heben bereits auf einen genetischen Aspekt „amtlicher“ Aufzeichnungen städtischer Behörden ab, die Anlaß zu grundsätzlichen Forschungen hinsichtlich pragmatischer Effekte von Verschriftlichung und Wandlungen der Normstruktur gegeben haben.⁵ Diese weitergehenden Fragestellungen öffnen zugleich den Blick für Formen des Gebrauchs von Schrift und Texten, die unmittelbar zweckhaftem Handeln dienen, menschliches Tun durch Bereitstellung von Wissen anleiten wollen und damit den weiteren Horizont schriftkulturellen Agierens überhaupt umreißen. In diesem Sinne wurden Max Webers Reflexionen über spezifisch städtische Rationalisierungseffekte auch für die Rekonstruktion der stadtbürgerlichen Legitimitätsgründe in Anspruch genommen.⁶ Betrachtet man Stadtbücher als zweckrationales Mittel zur Ordnung der stadtbürgerlichen Gesellschaft, so spiegelt sich in ihren Aufzeichnungen ein kontinuierlicher, auch vom zeitgenössischen Bewußtsein wahrgenommener Wandel in der Qualität und im Normcharakter der kommunalen Stadt, der Rechtsstadt.⁷

¹ PATZE 1970, S. 27ff., bes. S. 54ff. Die deutschsprachige „Stadtbuchforschung“ wurde neuerdings resümiert von ENGELKE 1995, S. 19ff.

² Ebd., S. 55.

³ PITZ 1959, S. 19ff.

⁴ Im Überblick COING 1973, S. 608ff. = WOLF 1996, S. 121ff.; Deutsche Verwaltungsgeschichte 1, 1983, S. 177ff.

⁵ Exemplarisch KELLER/GRUBMÜLLER/STAUBACH 1992, S. 1ff.

⁶ Vgl. SCHREINER 1994, S. 161ff.; zur Selbstreflexion zeitgenössischer Stadtgeschichte MÜLLER 1993.

⁷ DILCHER 1996, S. 281ff.

Das Bozner Stadtbuch (Amts- und Privilegienbuch) ist ein eindrucksvolles Zeugnis des kommunalen Verfassungsrechts. Der Kodex wird unter den Beständen des Stadtarchivs Bozen⁸ verwahrt und eröffnet als Hs. 140 die Reihe der vom späten 15. bis zum ausgehenden 18. Jahrhundert geführten städtischen Kopiaibücher (Kopeibücher).⁹ Hinter den älteren Bezeichnungen „Kopiaibuch“ oder „Statuten“ verbirgt sich eine (rechts-)historische Quelle von hohem Rang, die zweifelsohne dem Typus der Stadtbücher zuzurechnen ist und zentrale Grundlagen für die Stadtgeschichte Bozens enthält. Trotz seiner Bedeutung wurde der Kodex bislang nicht Gegenstand einer systematischen Erforschung. Er teilt damit das Schicksal großer Teile der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen kommunalen Überlieferung Bozens, die nur ausschnittsweise in Editionen zugänglich ist.¹⁰ Im folgenden soll eine erste Präsentation des Bozner Stadtbuches und seiner Inhalte erfolgen und damit eine Basis für weitergehende Untersuchungen geschaffen werden.

1. Kodikologische Beschreibung

Der Papierkodex besteht aus 19 Lagen, deren wechselnde Stärke von 4 bis 16 Folien reicht. In den vorderen Abschnitten der Handschrift überwiegen Septernionen und Okternionen, während zu seinem Ende hin kleinere Lagen, vor allem Quinternionen, bevorzugt wurden. Mehrere Lagen sind verstümmelt, indem einzelne Blätter herausgeschnitten wurden, so daß der ganze Kodex heute 211 Blätter zählt, die teils von zeitgenössischer Hand (bis Bl. 68), teils von moderner Hand rechts oben foliiert sind. Die ursprünglich unfoliierten Bll. 1a–18a, die zwei verschiedenen Lagen angehören, wurden von Franz Huter durchgezählt. Eine zweite Paginierung nur der beschriebenen Seiten nahm wohl der frühere Museumsdirektor Rudolf Marsoner († 1928) in der Mitte des unteren Blattrandes vor.

Die Lagenzusammensetzung läßt sich mit der Chroustschens Formel wie folgt beschreiben (nach der Blattzählung rechts oben): (VIII-2)^{1a-14a} + (VIII-3)^{15a-18a/1-9} + (VIII-1)¹⁰⁻²⁴ + VIII²⁵⁻⁴¹ + (VIII-2)⁴²⁻⁵⁷ + VIII⁵⁸⁻⁷³ + V⁷⁴⁻⁸³ + VII⁸⁴⁻⁹⁷ + VII⁹⁸⁻¹¹¹ + VIII¹¹²⁻¹²⁷ + VII¹²⁸⁻¹⁴¹ + (V-2)¹⁴²⁻¹⁴⁹ + VI¹⁵⁰⁻¹⁶¹ + V¹⁶²⁻¹⁷¹ + IV¹⁷²⁻¹⁷⁹ + VII¹⁸⁰⁻¹⁹³ + (V+2)¹⁹⁴⁻²⁰⁵ + (II+1)²⁰⁶⁻²⁰⁸ + (II+1)²⁰⁹⁻²¹¹. Unbeschriebene Blätter innerhalb intakter Lagen entfernte man offensichtlich früh, wie die Sprünge in der zeitgenössischen Follierung andeuten (so fehlen die Bll. 12, 47 und 52).

Die Blätter sind, da sie bei der Bindung einheitlich beschnitten und mit Farbschnitt versehen wurden, gleichmäßig 39,6 cm breit und 28,5 cm hoch (Großfolio). Das Papier stammt zur Gänze vom selben Bestand und weist außer einem Amboß mit Stangenkreuz (ohne Gegenmarke) keine weiteren Wasserzeichen auf.¹¹ Der Schriftspiegel ist mit Druck- bzw. Bleiliniierung angezeichnet, wobei für die Überschriften und Titel ein eigener Kasten vorgesehen wurde.

Die Heftung der Lagen erfolgte mit braunem Hanffaden. Als Einband wurde braunes Leder verwendet, das an Vorder- und Rückseite einheitlich mit einfachen Streicheisenlinien verziert ist und am Rücken fünf Bünde aufweist. Die Einbandgestaltung weist in das 16. Jahrhundert und dürfte unmittelbar nach Abschluß der Aufzeichnungen (letzte Eintragung von 1525) vorgenommen worden

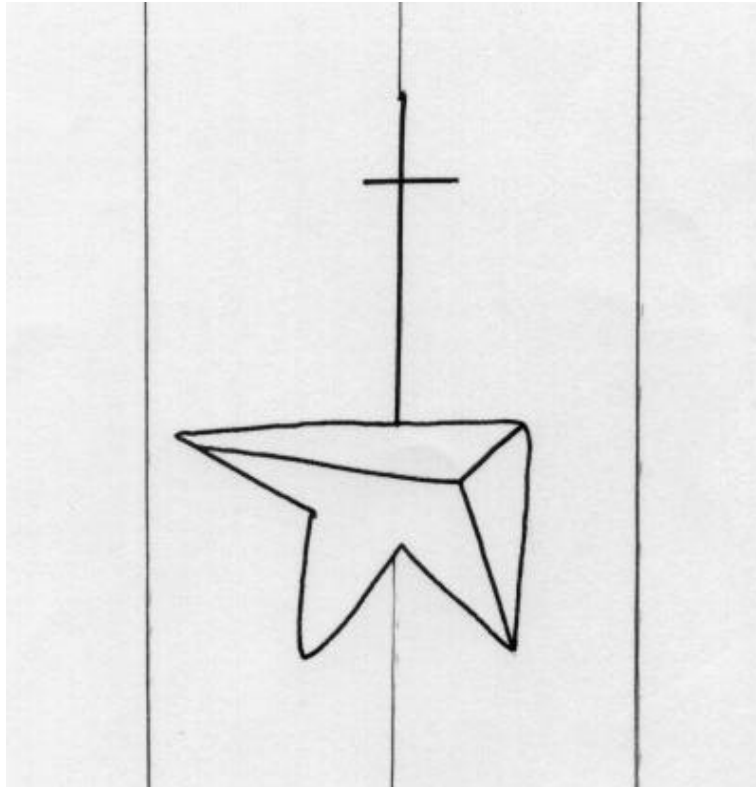
⁸ Derzeit im Stadtmuseum Bozen, zum Archiv vgl. OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 410ff., und OBERMAIR 1994, S. 669ff.; zur Geschichte des Museums EYRL 1973, S. 382ff.

⁹ Stadtarchiv Bozen, Hss. Nr. 138–170, vgl. OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 410.

¹⁰ Vgl. SPORNBERGER 1894, Anhang S. 75–104; OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 410–432; HOENIGER 1931/34; BRAITENBERG 1969; HUTER 1971, Beiheft (Urkundentexte); OBERMAIR 1986.

¹¹ Gut sichtbar etwa auf fol. 3a, 45, 143, 174; ähnlich PICCARD 1980, S. 174 n. 1145 = Datierungsbeleg 1385 (!) mit Ausstellungsort Bologna. Zeitlich näher liegen die allerdings weniger ähnlichen Belege bei BRIQUET 1991, n. 5956 (Datierungsbelege für Florenz 1450/52, Utrecht 1425/32 und Augsburg 1463).

sein, wie auch das Vorsatzpapier zeigt, mit dem beide Innenspiegel des Einbands beklebt sind und das dasselbe Amboß-Wasserzeichen der übrigen Handschrift aufweist. Der Band wurde ursprünglich mit zwei an den beiden Deckeln an Schlitzeln befestigten hellgrünen Seidenbändern verschlossen, die jetzt fast vollständig abgerissen sind.



Das Wasserzeichen der Handschrift (Amboß mit Stangenkreuz) und seine Stellung zwischen den Binddrähten, Bozner Stadtbuch, Belegstelle Bl. 143

2. Inhalt und Anlage

Im Sinne der eingangs angeführten Definition Patzes stellt auch das Bozner Stadtbuch eine Zusammenfassung von Rechtssätzen uneinheitlicher Entstehung dar. Einer amtlichen Sammlung vergleichbar enthält es das jeweils geltende, aus konkreten Anlässen fortgeschriebene Recht der Stadt im umfassenden Sinn.¹²

Die Sammelhandschrift beinhaltet neben Privilegienkopien Rechnungsabschlüsse (Jahresschlußrechnungen) der Bürgermeister und städtischer Ämter und ist das einzige vor 1550 zurückgehende erhaltene Kopialbuch der Stadt. Neben Auflistungen der Einkünfte, Steuern, Abgaben und Zinse stehen Abschriften und Bestätigungen der wichtigsten Privilegien, ferner Eidesformeln für die Bediensteten des städtischen Verwaltungsapparates (Bürgerrechtsrolle sowie Protokollnotizen über Verleihung städtischer Ämter). Die älteste kopierte Urkunde stammt von 1339.¹³ Die Datierung des Kodex ergibt sich – außer über die Schriftmerkmale – aus den Einträgen, die 1472 begonnen wurden (vgl. Schreibervermerk Bl. 2a, wonach die Anlage des Kodex unter Bürgermeister Konrad Lerhuber 1472 erfolgte). Die letzten Einträge, deren zeitliche Reihenfolge sich

¹² Für eine erste Charakterisierung vgl. Bozner Bürgerbuch 1956, Bd. 1, Einl. XII f.

¹³ Bl. 98'–103 (Steuerentscheid).

mit der Reihenfolge der Blätter durchaus nicht deckt, sind Amtsrechnungsabschlüsse des Bürgermeisters der Jahre 1520 bzw. 1525 (Bl. 66' u. 128). Die Eintragungen erfolgten – abgesehen von den blockweise vorgenommenen Urkunden- und Privilegienkopien – durchwegs von wechselnden Händen, was auf zumindest teilweise protokollarische Führung der Aufzeichnungen hinweist.

Die Einführung des Stadtbuchs in den frühen siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts fand nahezu synchron mit der übrigen administrativen Schriftgutüberlieferung „seriellen“ Typs in Bozen statt (Ratsprotokolle 1469ff., Amtsrechnungen 1465ff., Kirchpropstrechnungen 1470ff.; parallel dazu die gerichtlichen Verfachbücher 1495ff.).¹⁴ Die rasche Zunahme des Verwaltungsschriftguts reflektiert die stärkere Verrechtlichung der kommunalen Entwicklung vor dem Hintergrund eines gesellschaftlichen Wandels größeren Ausmaßes. Die neue Verschriftlichungspraxis in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts steht wohl im Zusammenhang mit der politischen Entwicklung, die infolge der Erwerbung des Stadtgerichts Bozen durch den Tiroler Landesfürsten Herzog Sigmund (1462) bzw. des politischen Ausgleichs mit Bischof Johannes Hinderbach von Trient (1468) grundlegend neuen Rahmenbedingungen unterworfen war.¹⁵ Die Rechtssicherung ist daher vor einem politischen Hintergrund zu sehen und geht nicht etwa auf den bloßen Überlieferungszufall zurück. Das überlieferte Schriftgut ging aus einem erneuerten Kontext gesellschaftlicher Entwicklung hervor und ist daher in seiner ganzen Struktur von soziokulturellen und herrschaftlichen Faktoren wesentlich geprägt.¹⁶

Was die Inhalte des Stadtbuchs betrifft, lassen sich drei, allerdings stark vermischte Teile bestimmen:

- 1) Privilegien, die die Stadt von der Mitte des 14. bis ins frühe 16. Jahrhundert von den tirolischen Landesfürsten erhalten hat;
- 2) Satzungen und Rechtsordnungen (normative Texte);
- 3) Abrechnungen städtischer Ämter und Behörden in verkürzter Form (protokollarische Zweitüberlieferungen).

Auffallend ist das Fehlen der eigentlichen Bozner Stadtrechtskodifikation aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, der wichtigsten Quelle zur Normierung städtischen Zusammenlebens und Wirtschaftens im spätmittelalterlichen Bozen.¹⁷ Die 1437 verfaßte und 1556 neuerdings redigierte und aufgelegte Stadtordnung liegt nur in einer mangelhaften Abschrift von dritter Hand aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor, die sich wiederum auf Kopien des 16. bzw. 15. Jahrhunderts beruft.¹⁸ Die Sammlung der vor allem Polizei und Handel betreffenden Satzungen hatte der Bozner Stadtrat im Einvernehmen mit dem tirolischen und trientinischen Richter seit dem späteren 14. Jahrhundert festgesetzt bzw. durch einen Ausschuß des Stadtrats aufzeichnen lassen. Die Statuten enthalten zahlreiche auf den Marktverkehr und die Gewerbepolizei bezügliche Bestimmungen (Fürkaufverbot, Bestimmungen über Getreideniederleg, Salz-, Fisch- und Weinverkauf, Aufsicht über Nahrungsmittelgewerbe und Maß und Gewicht). In dieser Statutargesetzgebung offenbart sich die eigene Qualität kommunalen Rechts, deren Normen sich die Neubürger durch Leistung des Bürgereids unterwerfen mußten.¹⁹

¹⁴ Zum Überlieferungsbeginn vgl. OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 410ff. und Bozner Bürgerbuch 1956, Bd. 2, S. 321ff.; ergänzend dazu HOENIGER 1931/34 und RATH 1996.

¹⁵ Vgl. OBERMAIR 1997, S. 293.

¹⁶ Hierzu grundlegend HILDBRAND 1996, S. 13ff.

¹⁷ Vgl. HOENIGER 1931/34, S. 34f.; Bozner Bürgerbuch 1955, Bd. 1, Einl. XIIIf. – Allgemein zur Stadtrechtsgesetzgebung im römisch-deutschen Reichsgebiet COING 1973, S. 606ff. = WOLF 1996, S. 119ff.

¹⁸ Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Dip. 1303, Lage III.

¹⁹ Vgl. EBEL 1958, S. 53; COING 1973, S. 608f.; zu Bozen HUTER 1948, S. 12ff.

Dennoch enthalten die beiden ersten Überlieferungsgruppen des Stadtbuchs eine Vielzahl an Stadtrechtsquellen, deren Uneinheitlichkeit auch den „verzögerten“ Entwicklungsprozeß mit der späten rechtlichen Verselbständigung der Stadt reflektiert. Bozens Innenstadt unterstand zwar formell den Bischöfen von Trient, war aber de facto seit den siebziger Jahren des 13. Jahrhunderts von den Tiroler Landesfürsten mediatisiert und verdankte ihre Verfassungsgrundlage im wesentlichen den habsburgischen Privilegien.²⁰

Seit Herzog Rudolf IV. (1363) wurden der Stadt von den Habsburgern mehrere Einzelprivilegien – teils aus dem verfassungsrechtlichen, teils aus dem ökonomischen Bereich – erteilt, die eine eigene Urkundenkategorie bilden und angesichts des Fehlens von eigentlichen Stadtrechtsprivilegien den Rang bescheidener Rechtskodifizierungen einnehmen. Die Freiheitsbriefe, unter denen das Stadtratsprivileg König Friedrichs III. von 1442 hervorrang,²¹ zeichnen sich zwar nicht wie das eigentliche Stadtrecht durch inhaltliche Differenziertheit aus, stellen jedoch in Ansätzen eine Zusammenfassung von öffentlichem Recht und Privatrecht, von Strafrechts- und Verwaltungsbestimmungen dar. Damit bildeten sie den Ausgangspunkt für die städtische Entwicklung Bozens im 15. und 16. Jahrhundert und bestimmten das politisch-administrative Gefüge der Territorialstadt sowie die Stellung einzelner Bevölkerungsgruppen und von Institutionen, die für die Stadt und ihre Sozialstruktur von hoher Bedeutung waren, nachhaltig mit.²²

3. Überlieferungs- und Archivgeschichte

Über die Verwahrung der städtischen Urkunden Bozens in älterer Zeit ist kaum Näheres bekannt. Ein Teil der Ratsschriften wurde von dem seit der Mitte des 14. Jahrhunderts bezeugten Stadtrat, der die Kirchenordnung bestimmte, den Pfarrer selbst bestellte und das gesamte Vermögen der Kirche durch verantwortliche Ratsherren, die Kirchpropste, verwaltete, bis in das 15. Jahrhundert in der Sakristei der Stadtpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau aufbewahrt.²³ Ein entsprechender Hinweis findet sich auch im Bozner Stadtbuch, wo die Weinverordnung des Stadtrats von 1515 mit dem zeitgenössischen Vermerk versehen wurde: *ligt auff der sacristey*.²⁴ Doch wurden Stadtarchivalien auch anderweitig hinterlegt, so beim Stadtrichter, wie eine weitere Notiz im selben Kodex (Steuerentscheid von 1339) deutlich macht: *ligt im statgericht der steur ladn*.²⁵

Das kommunale Archiv hat offenbar im 15. Jahrhundert durch Brände, insbesondere in den Jahren 1443 und 1483, sehr gelitten;²⁶ daher sind nur wenige Originale der landesfürstlichen Verleihungen für die Stadt Bozen erhalten, andere sind abschriftlich in den gleichzeitig geführten landesfürstlichen Kanzleibüchern (Tiroler Landesarchiv Innsbruck) und in den städtischen Kopialbüchern überliefert. Erst für das späte 18. Jahrhundert ist die Verwahrung der Urkunden im Rathaus der Stadt Bozen unter den Lauben nachweisbar:²⁷ Am 4. Jänner 1776 verfügte der Stadtrat die Untersuchung und

²⁰ Zu den Anfängen der Stadtverfassung STOLZ 1937/39, 264ff.; für die im Vergleich signifikant abweichende Entwicklung im südlichen Trienter Hochstiftsbereich BELLABARBA 1988. – Als erster Überblick zur politisch-rechtlichen Entwicklung von Bozen JÄGER 1881/1970, S. 659–67; HUTER 1947; HYE 1978; korrigierend zur älteren zweiphasigen Entwicklung OBERMAIR 1995.

²¹ Vgl. Anm. 38.

²² Zur frühneuzeitlichen Entwicklung Bozens ANDRESEN 1993 und ders. 1995.

²³ Zur Archivgeschichte STOLZ 1932, S. 64f.; Bozner Bürgerbuch 1856, Bd. 1, Einl. XII; HOENIGER 1931/34, S. 9f. u. 13; DÖRRER 1957, S. 131; zu den Ratsprivilegien ANDRESEN 1995, S. 73ff.

²⁴ Bozner Stadtbuch, Bl. 60.

²⁵ Bozner Stadtbuch, Bl. 103.

²⁶ Zu den Stadtbränden STOLZ 1921, S. 140f.

²⁷ Zum Bozner Rathaus ANDERGASSEN 1996, S. 3ff.

Überführung aller Briefe, Unterlagen und Rechnungen, die der Stifts- und Pfarrkirche gehörten, in das neuerrichtete Archiv seines Rathauses.²⁸

4. Form und Funktion

Das Bozner Stadtbuch ist quellentypologisch als Kopialbuch einzustufen. Ohne Zweifel stellte die Einführung des Buchs (bzw. des Aktenfaszikels) in die Rechts- und Verwaltungspraxis der Stadt einen wichtigen formalen Impuls für das sprunghafte Anwachsen der Schriftlichkeit dar. Das Kopialbuch ist in enger Abhängigkeit von der Urkundenproduktion zu sehen. Es setzt voraus, daß beim städtischen Gemeinwesen bereits eine nennenswerte Anzahl von Urkunden vorhanden war.²⁹

Zunächst veranlaßten wohl vordergründige Überlegungen die Stadtverwaltung zur Anlage eines Kopialbuches: Es galt, die Gefahr der Vernichtung der Originale durch Brand oder Kriegseinwirkung zu verringern sowie die Beschädigung der Urkunden und ihrer Siegel bei häufiger Handhabung zu verhindern. Auch scheute man die Mühe, das verschlossene Archivgewölbe zu öffnen und das gewünschte Stück herauszusuchen. In diesem Sinne diente das Stadtbuch der besseren Aufbewahrung, Ordnung und Nutzung des kommunalen Schriftguts. Dabei bestand nicht die Absicht, jede Urkunde abschriftlich zu sichern. Vorab galt es, die grundlegenden Rechte und Freiheiten der Stadt, die vom 14. bis in das frühe 16. Jahrhundert erteilt wurden, durch Reproduktion zu sichern sowie rechtlich und verwaltungsmäßig relevantes Schriftgut benützlich zu halten.

Um das heterogene städtische Schriftgut auf überschaubare Weise aufzunehmen, verwendete man zum Zeitpunkt des Eintrags vermutlich lose Lagen, die erst nachträglich zum Kodex gebunden wurden. Auf genormten Bögen nahm man die Aufzeichnungen – Kurzfassungen der Amtsrechnungen, Satzungen bzw. Urkundenabschriften – an mehreren Stellen gleichzeitig vor. Größere Blöcke blieben auf diese Weise unbeschrieben. Die Lagen wurden zunächst in dieser Form aufbewahrt, doch bereits mit der Absicht, sie später zu einem Band zu vereinigen. So ist es auch erklärlich, weshalb die chronologische Reihenfolge der Eintragungen im Kodex durcheinandergeraten ist. Ein gutes Beispiel ist Bl. 142, wo in einem hinteren Abschnitt des Bandes eine Urkundenkopie von 1480 vorgenommen wurde.

Das Stadtbuch war vor allem Kanzleibuch, das in übersichtlicher Form eine Fülle von Urkudentexten unverlierbar aufnehmen sollte, es ging jedoch in seiner Konzeption über einen nüchternen, rein kanzleiinternen Verwaltungsbehelf hinaus. So erforderte der Eintrag der Privilegien eine etwas repräsentativere Textgestalt mit Ausschmückung der Initialen, die sich von den konzeptartigen Eintragungen der Amtsrechnungen deutlich unterscheidet.

Im Ganzen betrachtet erscheinen die innere Ordnung und das Gliederungsprinzip der im Stadtbuch vorgenommenen Aufzeichnungen noch wenig entwickelt, relativ unübersichtlich und schwerfällig. Dies ist wohl ein Hinweis darauf, daß die anfänglich nach Sachaspekten abgegrenzte Abschriftenlage zusehends durcheinandergeriet, was sicherlich auf die Ungeübtheit der „Kanzlei“³⁰ und deren geringe Vertrautheit mit Ordnungsprinzipien zurückzuführen ist. Auch das Benutzungs- und Erschließungssystem der Handschrift ist noch wenig ausgereift und weist kaum eine verfeinerte Struktur auf. Zur rascheren Information und besseren Übersichtlichkeit brachte man Überschriften, Vermerke bzw. Sachschlagwörter in unsystematischer Weise an. Hinzu kommt eine Art von Register

²⁸ Stadtarchiv Bozen, Ratsprotokoll Hs. 100, Eintragung sub dato.

²⁹ Zu den Gründen, die die spätmittelalterlichen Kanzleien zur Anlage eines Kopialbuchs veranlaßten, vgl. Fürstenkanzlei 1983, S. 92.

³⁰ Die Realität der städtischen Kanzlei ist sehr bescheiden, es ist jeweils nur ein Ratsschreiber nachzuweisen, vgl. ANDRESEN 1995, S. 75ff.

aus der Zeit der ersten Anlage der Handschrift (Bl. 1a–15a), das in sehr unvollständiger Form alphabetisch nach Rufnamen geordnete Einträge enthält und offensichtlich rasch aufgegeben worden war.

Konsequenterweise geht die geschilderte Praxis der Abschriften um die Mitte der zwanziger Jahre des 16. Jahrhunderts zu Ende. Die Zukunft gehörte fraglos der Sachaktenführung mit getrennter Registerbildung, die sich in Bozen allerdings erst allmählich durchsetzte. Dauerhafter erwies sich jedoch der Aspekt der Rechtssicherung: Das Bozner Stadtbuch bildete nicht nur eine professionalisierte schriftliche Rechtsgrundlage, sondern enthielt darüber hinaus umfangreiche Angaben über schriftgebundene Verwaltungstätigkeit, die dem Rat eine bessere Kontrolle über den Hoheitsbereich der Territorialstadt sicherte. Insgesamt präsentiert sich das Stadtbuch weniger als Ausdruck einer zunehmend nach Effizienz strebenden Verwaltung denn als bedeutsamer Torso kommunalen Verwaltungshandelns, das vom Wunsch nach allgemeiner und längerfristiger Gültigkeit seiner Geschäftsgebarung und Hoheitsverwaltung durchdrungen war. Aufgrund der rasch fortschreitenden Komplexitätssteigerung der städtischen Lebenswelt im 16. Jahrhundert rückte man jedoch rasch vom allzu „statischen“ Charakter des Einzelbuches ab: Die sich modifizierende Rechtswirklichkeit von Territorium und Kommune sowie neue soziale und politische Traditionen erforderten ebenso flexible und anpassungsfähige Denkweisen und Praktiken. Obwohl sich die innovativen Leistungen des Stadtbuchs als eher gering ausnehmen, erscheint es jedoch unter dem Gesichtspunkt von Schriftgebrauch und Herrschaftswissen als wichtige „Schnittstelle“ für die Ordnung, Speicherung und Tradierung schriftlich festzuhaltender und festgehaltener Information, die den raschen Zugriff zum gesuchten Wortlaut der wichtigsten Stadtrechtsquellen auch heute noch gewährleistet.

5. Tabellarische Inhaltsübersicht

Datierung	Betreff (bei Urkundenabschriften Aussteller, Betreff) ³¹	Blattzahl (rechts oben)
saec. XV/2	alphabetisches Inhaltsverzeichnis	1a–15a
saec. XV/2	Zolltarifsätze (<i>vermerkt die zolzedl geantburt an die Zolstang</i>)	17a'
1472	Titelblatt u. Schreibervermerk (<i>hie ein vermerkcht alle hándel, so der fúrsichtig vnd weyß ratt der statt hie ze Botzenn gehabt vnd jnngeschriben hat, angefangen bey Kuenradten Lerhueber die tzeyt burgermaister daselbs etc.; in der jartzal nach Christi geburd tawsend vierhundert vnd darnach in dem LXXII. jar</i>)	18a
saec. XV/2	Eid des Stadthauptmanns (<i>den ayd, so ein hauptman geydt dem radt zu Botzen</i>)	18a'
1465	Amtsrechnung des Bürgermeisters <i>Hainrich Praittenperger</i>	1
1465	Amtsrechnung des Brunnen- und Brückenmeisters <i>Achaci Seman</i>	1

³¹ Abkürzungen: BM = Bürgermeister; U. L. F. = Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau (Marienpfarrkirche).

1467	Amtsrechnung des BM <i>Peter Rotenpucher</i>	1'
1467	Amtsrechnung des Brunnen- und Brückenmeisters <i>Conradt Lerhueber</i>	1'
1468	Amtsrechnung des BM <i>Hanns Trott</i>	2
1469	Amtsrechnung des BM <i>Kristoff Hasler</i>	2'
1471	Amtsrechnung des BM <i>Conrad Lerhueber</i>	3
1473	Amtsrechnung des BM <i>Wilhalm Wolfler</i>	4
1474	Amtsrechnung des BM <i>Sigmund Gerstl</i>	5
1475	Amtsrechnung des BM <i>Michel Piebinger</i>	6
1475	Amtsrechnung des Brunnen- und Brückenmeisters <i>Hanns Kophsöder</i>	6
1476	Amtsrechnung des BM <i>Sigmund Zwigkawer</i> mit Liste der Ratsmitglieder	7
1477	Amtsrechnung des BM <i>Cristoff Pignater</i>	8
1477	Amtsrechnung des Brunnen- und Brückenmeisters <i>Achaci Seman</i>	8
1478	Amtsrechnung des BM <i>Hanns Tschetscher</i>	9
1479	Amtsrechnung des BM <i>Wilhalm Wölffler</i>	10
1479	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Johannes Lantramer</i>	10'
1479	Amtsrechnung der Baumeister <i>Ludwig Pächler</i> und <i>Hanns in der Hülben</i>	10'
1480	Amtsrechnung des BM <i>Sigmund Gerstl</i>	11
1481	Amtsrechnung des BM <i>Michel Püebinger</i>	13
1485	Amtsrechnung des BM <i>Crystan Vnger</i>	16
1485	Abrechnung des <i>meyster Jörg zymerman</i>	16
(1485)	Ausstände der Leeg am Graul	16
1486	Amtsrechnung des BM <i>Sigmund Gerstl</i>	17
1485/86	Amtsrechnung des Kirchpropstes zu U. L. F. <i>Johannes Rungker</i>	17'
1487	Amtsrechnung des Kirchpropstes von St. Quirein <i>Sygmund Zwygkawer</i>	18
1486	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Albert Lärhueber</i> der Leeg am Obren Vagen	18'
1487 Okt. 12	BM Sigmund Gerstl, Quittung für Agnes, Tochter des Hans v. Speyer	19'
1487	Amtsrechnung des BM <i>Sigmund Gerstel</i>	20
1486/87	Amtsrechnung des Kirchpropstes zu U. L. F. <i>Hanns Runngkár notari</i>	20'
1489	Amtsrechnung des BM <i>Fridrich Has</i>	21
1489	Amtsrechnung des BM <i>Eberhart Kuesfelder</i>	21

1490	Amtsrechnung des BM <i>Leonhart Mayr</i>	21'
1489 Febr. 27 ³²	Bürgeraufnahmen	24
1488	Amtsrechnung des BM <i>Georg Triel</i>	24'
1487/88	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Albrecht Lärhueber</i> der Leeg <i>am Fagenn</i>	25
(1488)	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Hanns Landtramer</i> der Leeg <i>am Grawl</i>	27
(1488)	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Leonhart Mair</i> der Leeg <i>am Grawl</i>	27
(1488)	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Leonhart Hiertmair</i>	27
1490/91	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Hanns Landtramer</i> der Leeg <i>am Grawl</i>	27'
1490/91	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Leonhart Mayr</i> der Leeg <i>am Grawl</i>	28
1490/91	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Leonhart Hiertmair</i>	28
1488	Amtsrechnung des Kirchpropstes zu U. L. F. <i>Hanns Runckár notari</i>	29'
1489/90	Ebenso	30
1491	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Hanns Landtramer</i> der Leeg <i>im Poden</i>	30'
1491/92	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Jost Zawnperger</i> der Leeg <i>in Puntheys</i>	31
1491/92	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Vlrich Rösler</i> der Leeg <i>am Graull</i>	31'
1491/92	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Erhart Gándel zu Gries</i> der Leeg <i>am Grawl</i>	31'
1491/92	Amtsrechnung des Mitbaumeisters <i>Pernhart Preiolt</i> der Leeg <i>am Grawl</i>	31'
1491/92	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Hanns Strasser schneyder</i> der Leeg <i>in der Eisagkaw</i>	32
1491/92	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Jörg Triel</i> der Leeg <i>in der Eisackau</i>	32
1491/92	Amtsrechnung des Mitbaumeisters <i>Symon Orter</i> der Leeg <i>in der Eisackau</i>	32'
1492	Amtsrechnung des BM <i>Hanns Rungkár notari</i>	33
1494	Amtsrechnung des BM <i>Jost Ortlieb</i>	33'
1495	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Leonhart Keuler</i> der Leeg <i>im Poden</i>	35–35'
1495/97	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Leonhard Keuler</i> der	36–37'

³² Bozner Bürgerbuch 1956, Bd. 2, S. 1.

	<i>Leeg am Fagen</i>	
1495/96	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Hanns Strasser</i> der <i>Leeg in der Eysagkaw</i>	38
1495/96	Amtsrechnung der Baumeister <i>Gosmar Schaller</i> und <i>Erhart Trewenstainer</i>	38'
1499/1500	Amtsrechnung des Wasserschreibers und Baumeisters <i>Erhart Hugk</i> der <i>Leeg in Puntheis</i>	39
1503/04	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Erhart Hugk</i> der <i>Leeg am Fagen vnd Graul</i>	39
1501 Jän. 7	König Maximilian I., Landsteuer	39'–40
1500/01	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Jost Zawnperger</i> der <i>Leeg im Poden</i>	40'
1500/01	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Jost Zawnperger</i> der <i>Leeg in der Aw</i>	40'–41
1507/08	Amtsrechnung des Wasserschreiber <i>Frantz Peck</i> der <i>Leeg in der Rigel</i>	49
1507/08	Amtsrechnung der Baumeister <i>Fridrich Rub</i> und <i>Hanns am Kreutz</i> der <i>Leeg im Poden</i>	49'
1507/08	Amtsrechnung der Baumeister <i>Hanns Pfiesl</i> und <i>Kristoff Ganztzner</i> der <i>Leeg in Pundteiß</i>	49'
1507/08	Amtsrechnung des Wasserschreibers <i>Kasper Mair</i> der <i>Leeg in Punteis</i>	49'–50
1500	Amtsrechnung des BM <i>Erhart Hugkh</i>	50'
1504	Amtsrechnung des BM <i>Erhart Hugkh</i>	53'
1507	Amtsrechnung des BM <i>Cristoff Trueffer</i>	55
1509	Amtsrechnung des BM <i>Hanns Glogler</i>	56
1511	Amtsrechnung des BM <i>Linhart Hertmair</i>	56'
1512/13	Amtsrechnung des BM <i>Sewastiann Seytz</i>	57
1514	Amtsrechnung des BM <i>Jeronimus Sinsóder</i>	57'
1515	Amtsrechnung des BM <i>Wilhalm Preminger</i>	58
1517 Mai 22	Landrichter Anton Überreiner (von Gries-Bozen) und Bozner Stadtrat, Entlastung der Amtsrechnungen der BM <i>Hiertmair</i> bis <i>Gadolt</i> (1510/16)	58'
1517/19	Amtsrechnung des Kirchpropstes zu U. L. F. <i>Jeronimus Sinsoder</i>	59
1518 Sept. 1	BM und Stadtrat, Bewilligung des Trienter Bischofs <i>Bernhard v. Cles</i> zur Anbringung von Eisenringen an der bf. Gartenmauer in Bozen für den Pferdemarkt	59'
1515	BM und Stadtrat, <i>protestation der frembten wein halben hie zu Botzen</i>	60
1517 Mai 25	BM und Stadtrat von Meran, Kaufleute und Jahrmärkte von	60'

	Meran	
1517 Mai 29	BM und Stadtrat, Niederlagsrecht in Bozen, Saumkauf von Kupfer und Leder	61
1517 Mai 1	Kaiser Maximilian I., Saum- und Zolltarifordnung für Tuch in Bozen	61'
1517 Mai 1	Kaiser Maximilian I., Eichvorschriften für die Öl-Fässer der Bozner Binder	62
1516	Amtsrechnung des BM <i>Hanns Cadolt</i>	62'
1517	Amtsrechnung des BM <i>Casper Lieb</i>	63
1518 Juli 24	Kaiser Maximilian I., Wasserschutz- und Straßenbau in Bozen	63'
1518 Sept. 2	Ordnung der Bozner Faßbinder (mit Verzeichnis der Faßbindermarken)	64–65
1518	Amtsrechnung des BM <i>Casper Lieb</i>	65'
1519	Amtsrechnung des BM <i>Simon Hindermair</i>	66
1520	Amtsrechnung des BM <i>Hanns Breyolt</i>	66'
1515 Nov. 10	Bericht des Bozner Amtmanns <i>Jacob von Wangen</i> und des Landrichters <i>Fridrich Has zu Gries vnd Boczen</i> an Kaiser Maximilian I. wegen des Markts in Tramin	67–69
Um 1500 ³³	„Bozner Artikel“ (Landrichterordnung)	71–72
1520/21	Amtsrechnung des Kirchpropstes zu U. L. F. <i>Liennhart Treybennraiff</i>	73
saec. XVI/1	Verzeichnis der städtischen Privilegien 1363–1486 nach dem Vidimus a):	75–76
saec. XVI/1	a) Kopien nach dem Vidimus des Propstes Georg von Gries saec. XV/2 ³⁴ :	76'–85
1363 Sept. 29 ³⁵	Herzog Rudolf IV., Stadtrat	76'–77
1363 Dez. 2 ³⁶	Herzog Rudolf IV., Wasserschutzbau	77–77'
1363 Febr. 5 ³⁷	Herzog Rudolf IV., Stadtfreiheiten	77'–78
1372 Okt. 1 ³⁸	Herzog Leopold III., Einfuhrverbot für italienischen Wein	78
1381 Juli 24 ³⁹	Herzog Leopold III., Stadtrat und Stadtsiegel	78'–79'
1417 Febr. 18	Herzog Friedrich IV., Stadtrat	79'–80
1442 Apr. 7 ⁴⁰	König Friedrich III., Stadtrat	80–81

³³ Druck: HUTER 1927, S. 90, Beilage 1; SANTIFALLER 1930, 77 n. 12 (Teildruck mit Abb., zu ca. 1520).

³⁴ Propst Georg Reichsdorfer des Augustinerchorherrenstiftes Gries b. Bozen, Sedenzzeit 1474–1491, vgl. TRAFÖJER 1982, S. 38ff.

³⁵ Druck: HUTER 1971, Urkundenanhang n. 6; Reg.: OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 425 Nachtr. n. 263.

³⁶ Druck: HUTER 1971, Urkundenanhang n. 14; Reg.: OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 425 Nachtr. n. 264.

³⁷ Druck: HUTER 1971, Urkundenanhang n. 1.

³⁸ Druck: BRANDIS 1850, S. 123; SCHWIND/DOPSCH 1895/1968, S. 256 n. 128; SCHÖBER 1990, S. 9 n. 6 u. S. 122 n. 55.

³⁹ STOLZ 1937/39, S. 265 u. 273.

1478 Dez. 22	Erzherzog Sigmund, Stadtrat	81'
1447 Juli 17 ⁴¹	Herzog Sigmund, Wegzoll für Wasserschutzbau	82–82'
1466 Sept. 1	Herzog Sigmund, Wegzoll für Wasserschutzbau	83
1480 Okt. 2 ⁴²	Erzherzog Sigmund, Niederlagsrecht für Öl, Holz, Getreide, Salz und Fische	83'–84
1480 Aug. 9	Erzherzog Sigmund, Niederlagsrecht für Holz und Öl	84
1480 Jän. 2 ⁴³	Erzherzog Sigmund, Verleihung städtischer Ämter	84'
1476 Mai 15 ⁴⁴	Herzog Sigmund, Niederlagsrecht für Öl	84'
1486 Nov. 16 ⁴⁵	Erzherzog Sigmund, Niederlags- und Stapelplatzrecht für Öl	85
saec. XVI/1	b) Kopien nach den Originalen:	85–103
1451 Aug. 17 ⁴⁶	Herzog Sigmund, Rechte der Tiroler Landschaft	85'–86'
1353 Jän. 16 ⁴⁷	Markgraf Ludwig v. Brandenburg, Stadtsteuer	87
1340 Febr. 22 ⁴⁸	Herzog Johann-Heinrich, Stadtsteuer	88
1355 Febr. 2 ⁴⁹	Markgraf Ludwig v. Brandenburg, Stadtsteuer	88'–89'
1385 März 5 ⁵⁰	Landeshauptmann Heinrich v. Rottenburg, Stadtsteuer	90–90'
1357 März 1 ⁵¹	Markgraf Ludwig v. Brandenburg, Wassersteuer	92
1471 März 9 ⁵²	Herzog Sigmund, Wassersteuer	92'
1496 Aug. 17	König Maximilian I., Wassersteuer, Wasserleegen	93–93'
1486 Sept. 6	Erzherzog Sigmund, Freiheiten der Tiroler Landschaft für Steuerbewilligung	93'
1417 Febr. 18	Herzog Friedrich IV., Stadtrat	94'
1416 Apr. 23	Herzog Friedrich IV., Stadtrat	95
1486 Nov. 13	Erzherzog Sigmund, Verbot des Fürkaufs	95
1498 März 10	König Maximilian I., Einsetzung der Kirchpropste und Spitalsobristen	96
1497 Aug. 18 ⁵³	König Maximilian I., Wassersteuer, Wasserleegen	96–96'
1498 März 10	König Maximilian I., Stadtfreiheiten	97'
1339 März	Stadtsteuer (Handels- und Gewerbesteuer), dt. Vidimus	98'–103

⁴⁰ Reg.: OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 431 n. 303. Vgl. auch WERUNSKY 1894/1938, S. 535; HOENIGER 1931/34, S. 18f.; STOLZ 1937/39, S. 265; ANDRESEN 1995, S. 74.

⁴¹ STOLZ 1955, S. 204f.; BÜCKLING 1907, S. 62.

⁴² HUTER 1927, S. 17.

⁴³ HUTER 1927, S. 32 Anm. 21.

⁴⁴ BÜCKLING 1907, S. 36; HUTER 1927, S. 17.

⁴⁵ BÜCKLING 1907, S. 36; HUTER 1927, S. 17 Anm. 27; RAUSCH 1996, 176.

⁴⁶ Druck: BRANDIS 1850, S. 240; SCHOBER 1990, S. 25 n. 18.

⁴⁷ KOGLER 1901, S. 632.

⁴⁸ KOGLER 1901, S. 629 (zu Febr. 29).

⁴⁹ KOGLER 1901, S. 633.

⁵⁰ KOGLER 1901, S. 634f.

⁵¹ OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 424 Nachtr. n. 259.

⁵² Teildruck: SCHADELBAUER 1938, S. 7 (nach Innsbrucker Überlieferung).

⁵³ STAFFLER 1931/34, S. 136f.

10/Sept. 6 ⁵⁴		
1512	Leegamtsrechnung	104–104'
1508/12	Amtsrechnung der Leeg <i>in der Rigel</i>	104'–106
1511/12	Amtsrechnung der Leeg <i>in der Aw</i>	106–106'
1515/16	Amtsrechnung der Leeg <i>in der Rigel</i>	106'–107'
1516/17	Amtsrechnung der Leeg <i>in der Aw</i>	108–108'
1517/18	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Hanns Mangadoyer</i> der Leeg <i>in der Aw</i>	109
1519	Abrechnung des <i>Eberhart Kirchmair</i> und des <i>Hainrich Búchler</i> als Intreiber des Wassergeldes zum Bau der Wassermauer an der Talfer	109'
1514/16	Amtsrechnung der Baumeister <i>Caspar Lieb</i> und <i>Paul Teyssenhoffer</i> der Leeg an der Talfer (<i>stat leg der Talffer mawr</i>)	110
(1516)	Amtsrechnungen der Baumeister der Leegen <i>im Boden, in der Rigel, in der Aw, im Puntheis, stat mawr der Talfer, zu Gris aller légen</i>	110'
1515/16	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Augustin Mair</i> der Leeg <i>zu Gries</i>	110'–111
1519	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Lienhart Treibenraif</i> der Leeg <i>in der Rigl</i>	111'
1517	Jahresrechnung des Heiliggeistspitals Bozen durch Spitalmeister <i>Hanns Lutz</i>	112
1518	Ebenso	112'
1519	Ebenso	113–113'
1519	Amtsrechnung des Baumeisters <i>Hanns Phiessel</i> der Leeg <i>in der Aw</i>	114
1520	Jahresrechnung des Heiliggeistspitals Bozen durch Spitalmeister <i>Hanns Lutz</i>	114'–115
1521	Amtsrechnung des BM <i>Jeronimus Sinsóder</i>	116
1521	Jahresrechnung des Heiliggeistspitals Bozen durch Spitalmeister <i>Jórg Hugkh</i>	116'–117
1522	Jahresrechnung des Heiliggeistspitals Bozen durch Spitalmeister <i>Michel Hugkh</i>	118
1523	Ebenso	119–120
1522	Amtsrechnung des BM <i>Hanns Cadolt</i>	122–122'
1523	Amtsrechnung des BM <i>Caspar Lieb</i>	123–123'
1524	Amtsrechnung des BM <i>Liennhart Treibenraif</i>	124
1524	Jahresrechnung des Heiliggeistspitals Bozen durch	125

⁵⁴ Reg.: OTTENTHAL/REDLICH 1912, S. 436 Nachtr. n. 305; OBERMAIR 1986, S. 577 n. 2 u. 3.

	Spitalmeister <i>Michel Huckh</i>	
1525	Ebenso	126–126'
1525	Amtsrechnung des BM <i>Cristoff Rotenpüecher</i>	128–128'
1480 Jän. 2 ⁵⁵	Erzherzog Sigmund, Verleihung städtischer Ämter	142
1490 Aug. 10 ⁵⁶	König Maximilian I., Widerruf des Fisch- und Jagdverbots	187
saec. XV/2	Landrichter von Gries-Bozen, BM und Stadtrat, Ordnung des Weinamtes (Weinschöpfer, -aufleger und -messer)	188–193
1486 Apr. 22	BM und Stadtrat, Verleihung von Säge und Reif an der Eisackbrücke	194–195
1476 Jän. 15	Landesfürstlicher Amtmann Vigil Gneuss, Vereidigung des neuen Stadtrats	195'–196'
1487	Landgerichtsordnung Gries-Bozen, Einsetzung der Viertelshauptleute	196'–198'
1505/06, 1511	Aufnahme von Ballenträgern	199
1472 Apr. 19 ⁵⁷	BM und Stadtrat, Ballenträgerordnung	199'–200
1480, 1492, 1505, 1511	Aufnahme von Ballenträgern	200
1488 Aug. 30 ⁵⁸	Erzherzog Sigmund, Marktordnung	200'–201
1490 Jän. 10 ⁵⁹	BM und Stadtrat, Bestätigung einer Seelgerätsstiftung an die Pfarrkirche	201'–202
saec. XV/2	Arnold v. Niedertor zu Neuhaus, Heiligkreuzaltar in der Pfarrkirche	203
1471 Dez. 30	BM und Stadtrat, Niedertorische Stiftung des Heiligkreuzaltars in der Pfarrkirche	204
1471 Dez. 31	BM und Stadtrat, Römer'sche Stiftung am Fronaltar der Pfarrkirche	204'–205
1474 Nov. 1	BM <i>Sigmund Gerstl</i> , Zahlungen an Kirchpropst, Mesner und Schulmeister zu U. L. F.	205
1473 Aug. 23	BM und Stadtrat, Bestellung eines Stadtarztes	205'

⁵⁵ HUTER 1927, S. 32 Anm. 21.

⁵⁶ HUTER 1948, S. 10.

⁵⁷ HUTER 1929, S. 137.

⁵⁸ Druck: STOLZ 1955, S. 284 n. 26 (nicht wortgetreu).

⁵⁹ HOENIGER 1934, S. 43f.

Abstract

Il codice 140 dell'Archivio comunale di Bolzano è una fonte di inestimabile valore per la storia politica e giuridica della città. Tipologicamente esso appartiene ai cosiddetti „Stadtbücher“ frequenti nelle città territoriali in ambito austriaco-germanico. Essi contengono, in modo poco sistematico, copie di privilegi comunali, liste dei nuovi cittadini, normative varie e tutte quelle registrazioni che sembravano degne di memoria. Anche il „Bozner Stadtbuch“ è espressione della specializzazione amministrativa del comune tardomedioevale e riflette al contempo il grado relativamente basso di differenziazione e organizzazione dei singoli uffici e funzioni comunali. Concepito e redatto nel tardo XV e agli inizi del XVI secolo, lo Stadtbuch contiene i privilegi cittadini già dalla prima metà del Trecento (il più antico documento trascritto, relativo alle steure, è del 1339). La ricerca, che vuole gettare le prime basi per un'analisi più approfondita del codice, mette in risalto che lo Stadtbuch è da considerarsi un'importante „interfaccia“ per l'ordinamento, la conservazione e la trasmissione di informazioni da memorizzare in iscritto, che garantisce ancora oggi il rapido accesso al testo delle fonti primarie di diritto comunale.

Literatur

Leo ANDERGASSEN, Cicero im Rathaus. Die Renaissancemalereien von Georg Müller im Bozner Ratssaal, in: *Arx. Burgen und Schlösser in Bayern, Österreich und Südtirol* 18 (1996), H. 1, S. 3–10.

Johannes ANDRESEN, „... mit den edln vestn ersamen vnd weisn ... Rat gehalten“. Zur Erforschung der politischen Führungsschicht der Stadt Bozen im 16. Jahrhundert, in: *Geschichte und Region/Storia e regione* 2 (1993), H. 2, S. 167–179.

Johannes ANDRESEN, Die politische Führungsschicht der Stadt Bozen im 16. Jahrhundert, ungedr. Magisterarbeit, Univ. Bonn 1995 (künftig in: *Veröffentlichungen des Südtiroler Landesarchivs*, im Druck).

Marco BELLABARBA, Legislazione statutaria cittadina e rurale nel principato vescovile di Trento (sec. XV), in: Pierangelo SCHIERA (a cura di), 1948–1988. L'autonomia trentina. Origini ed evoluzione fra storia e diritto, Trento 1988, S. 17–38.

Bozner Bürgerbuch 1551–1806, 3 Bde. (Schlern-Schriften 153–154), Innsbruck 1956.

Carl v. BRAITENBERG, Die Bozner Pfarrkirchenrechnung von 1474/75, in: *Der Schlern* 43 (1969), S. 352–370.

Jakob Andrä v. BRANDIS, Die Geschichte der Landeshauptleute von Tirol, Innsbruck 1850.

Charles M. BRIQUET, Les Filigranes. Dictionnaire historique des Marques du Papier 2, Nachdr. Hildesheim/Zürich/New York 1991.

Gerhard BÜCKLING, Die Bozener Märkte bis zum Dreissigjährigen Kriege (Staats- und sozialwissenschaftliche Forschungen 124), Leipzig 1907.

Helmut COING, Handbuch der Quellen und Literatur der neueren europäischen Privatrechtsgeschichte, 1. Bd.: Mittelalter (1100–1500). Die gelehrten Rechte und die Gesetzgebung (Veröffentlichung des Max-Planck-Instituts für europäische Rechtsgeschichte), München 1973.

Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 1: Vom Spätmittelalter bis zum Ende des Reiches, hg. v. Kurt G. A. Jeserich u. a., Stuttgart 1983.

Gerhard DILCHER, Bürgerrecht und Stadtverfassung im europäischen Mittelalter, Köln/Weimar/Wien 1996.

Anton DÖRRER (Hg.), Tiroler Umgangsspiele. Ordnungen und Sprechtexte der Bozner Fronleichnamsspiele und verwandter Figuralprozessionen vom Ausgang des Mittelalters bis zum Abstieg des Aufgeklärten Absolutismus (Schlern-Schriften 160), Innsbruck 1957.

Wilhelm EBEL, Geschichte der Gesetzgebung in Deutschland (Göttinger rechtswissenschaftliche Studien 24), Göttingen 1958.

Thomas ENGELKE, Eyn grosz alts Statpuech. Das „Gelbe Stadtbuch“ der Stadt Regensburg. Forschungen und Edition (Regensburger Studien und Quellen zur Kulturgeschichte 2), Regensburg 1995.

Egon EYRL, Das Bozner Museum, in: *Stadt im Umbruch. Beiträge über Bozen seit 1900* (Jahrbuch des Südtiroler Kulturinstitutes 8), Bozen 1973, S. 382–392.

Die Fürstenkanzlei des Mittelalters. Anfänge weltlicher und geistlicher Zentralverwaltung in Bayern. Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs anlässlich des VI. Internationalen Kongresses für Diplomatik (Ausstellungskataloge der Staatlichen Archive Bayerns 16), München 1983.

Thomas HILDBRAND, Herrschaft, Schrift und Gedächtnis. Das Kloster Allerheiligen und sein Umgang mit Wissen in Wirtschaft, Recht und Archiv (11.–16. Jahrhundert), Zürich 1996.

Karl Theodor HOENIGER, Das älteste Bozner Ratsprotokoll vom Jahre 1469, in: (Bozner) *Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst* 1931/34, S. 7–111.

Karl Theodor HOENIGER, Der älteste Bozner Grabstein und sein Eigner. Eine notwendige Richtigstellung, in: *Der Schlern* 15 (1934), S. 544–552.

Franz HUTER, Die Quellen des Meßgerichtsprivilegs der Erzherzogin Claudia für die Boznermärkte (1635), in: *Bozner Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst* 1927, S. 5–131.

Franz HUTER, Das ältere Bozner Feuerlöschwesen bis zur Einführung der Feuerspritze, in: *Tiroler Heimat* NF 2 (1929), S. 127–143.

Franz HUTER, Trient, Reich oder Tirol? Aus einem entscheidenden Jahrhundert der älteren Bozner Stadtgeschichte, in: *Tiroler Heimat* 11 (1947), S. 57–65.

Franz HUTER, Beiträge zur Bevölkerungsgeschichte Bozens im 16.–18. Jahrhundert, Tl. 1: Die Herkunft der Bevölkerung Bozens in den neueren Jahrhunderten. Bemerkungen zur Ausgabe des Bozner Bürgerbuchs 1551–1806, in: *Bozner Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst* 1948, S. 1–108.

- Franz HUTER, Herzog Rudolf der Stifter und die Tiroler Städte. Mit einer Beilage (Urkundentexte) (Tiroler Wirtschaftsstudien 25), Innsbruck/München 1971.
- Franz-Heinz HYE, Die Anfänge und die territoriale Entwicklung der Stadt Bozen, in: Der Schlern 52 (1978), S. 67–74.
- Albert JÄGER, Geschichte der landständischen Verfassung Tirols 1, Innsbruck 1881, Nachdr. Aalen 1970.
- Hagen KELLER/Klaus GRUBMÜLLER/Nikolaus STAUBACH (Hgg.), Pragmatische Schriftlichkeit im Mittelalter. Erscheinungsformen und Entwicklungsstufen. Akten des internationalen Kolloquiums 17.–19. Mai 1989 (Münstersche Mittelalter-Schriften 65), München 1992.
- Ferdinand KOGLER, Das landesfürstliche Steuerwesen in Tirol bis zum Ausgange des Mittelalters, 1. Tl.: Die ordentlichen landesfürstlichen Steuern, in: Archiv f. österreichische Geschichte 90 (1901), S. 419–712.
- Albert MÜLLER, Über vergangene und zukünftige Probleme der österreichischen Stadtgeschichte, in: Fritz MAYRHOFER (Hg.), Stadtgeschichtsforschung. Aspekte, Tendenzen, Perspektiven (Beiträge zur Geschichte der Städte Mitteleuropas 12), Linz 1993, S. 143–172.
- Hannes OBERMAIR, Die Bozner Archive des Mittelalters bis zum Jahr 1500. Grundlegung zu ihrer mediävistischen Aufarbeitung. Regesten der Urkunden, Tl. 1, ungedr. phil. Diss., Univ. Innsbruck 1986.
- Hannes OBERMAIR, Das Stadtarchiv Bozen. Eine Übersicht über die kommunalen Bestände seit 1848, in: Der Schlern 68 (1994), S. 669–672.
- Hannes OBERMAIR, Kirche und Stadtentstehung. Die Pfarrkirche Bozen im Hochmittelalter (11.–13. Jahrhundert), in: Die Dompfarre Bozen im Wandel der Zeiten = Der Schlern 69 (1995), S. 449–474.
- Hannes OBERMAIR, „Item es ist durch ratt furgenomen“. Ein unbekanntes Bruchstück des ältesten Bozner Ratsprotokolls von 1469, in: Der Schlern 71 (1997), S. 293–298.
- Emil v. OTTENTHAL/Oswald REDLICH, Archiv-Berichte aus Tirol, Bd. 4 (Mitteilungen der 3. Archiv-Sektion der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale 7), Wien 1912.
- Hans PATZE, Neue Typen des Geschäftsschriftgutes im 14. Jahrhundert, in: DERS. (Hg.), Der deutsche Territorialstaat im 14. Jahrhundert, Bd. 1 (Vorträge und Forschungen 13), Sigmaringen 1970, Nachdr. 1986, S. 9–64.
- Gerhard PICCARD (Bearb.), Wasserzeichen Werkzeug und Waffen, Tl. 1 (Veröffentlichungen der Staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg: Sonderreihe Wasserzeichenkartei Piccard, Findbuch 9/1), Stuttgart 1980.
- Ernst PITZ, Schrift- und Aktenwesen der städtischen Verwaltung im Spätmittelalter. Köln – Nürnberg – Lübeck. Beitrag zur vergleichenden Städteforschung und zur spätmittelalterlichen Aktenkunde (Mitteilungen aus dem Stadtarchiv von Köln 45), Köln 1959.
- Brigitte RATH, „und wolt das Schwert durch in stossen“. Zur physischen Gewalt in Südtirol um 1500, in: L'Homme 7 (1996), H. 2, S. 56–69.
- Wilhelm RAUSCH, Jahrmärkte, Messen und Stadtentwicklung in den habsburgischen Ländern Österreichs, in: Peter JOHANEK/Heinz STOOB (Hgg.), Europäische Messen und Märktesystem in Mittelalter und Neuzeit (Städteforschung A/39), Köln/Weimar/Wien 1996, S. 171–187.
- Leo SANTIFALLER, Bozner Schreibschriften der Neuzeit 1500–1851. Beiträge zur Paläographie (Schriften des Instituts für Grenz- und Auslandsdeutschum an der Universität Marburg 7), Jena 1930.
- Karl SCHADELBAUER, Allerlei aus Bolzano, in: Der Schlern 19 (1938), S. 5–8.
- Richard SCHOBER (Bearb.), Die Urkunden des Landschaftlichen Archivs zu Innsbruck (1342–1600) (Tiroler Geschichtsquellen 29), Innsbruck 1990.
- Klaus SCHREINER, Legitimität, Autonomie, Rationalisierung. Drei Kategorien Max Webers zur Analyse mittelalterlicher Stadtgesellschaften – wissenschaftlicher Ballast oder unabgeholte Herausforderung?, in: Christian MEIER (Hg.), Die okzidentale Stadt nach Max Weber (Historische Zeitschrift. Beihefte 17), München 1994, S. 161–211.
- Ernst v. SCHWIND/Alfons DOPSCH (Hgg.), Ausgewählte Urkunden zur Verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen Erblande im Mittelalter, Innsbruck 1895, Nachdr. Aalen 1968.
- Alois SPORNBERGER, Geschichte der Pfarrkirche von Bozen. Mit einem kunstgeschichtlichen und einem archivalischen Anhang, Bozen 1894.
- Richard STAFFLER, Die Wasserleegen in der Bozner Gegend. Ein Beitrag zur Geschichte der ertschlädischen Wirtschaftsverfassung, in: (Bozner) Jahrbuch für Geschichte, Kultur und Kunst 1931/34, S. 113–168.
- Otto STOLZ, Neues zur Geschichte der Bozner Märkte, in: Der Schlern 2 (1921), S. 137–143.
- Otto STOLZ, Die Ausbreitung des Deutschtums in Südtirol im Lichte der Urkunden, Bd. 3: Die Ausbreitung des Deutschtums im Gebiete von Bozen und Meran, 2 Tle., München/Berlin 1932.

Otto STOLZ, Politisch-historische Landesbeschreibung von Südtirol. 2. Tl. der Landesbeschreibung von Tirol (Schlern-Schriften 40), Innsbruck 1937/39.

Otto STOLZ, Quellen zur Geschichte des Zollwesens und Handelsverkehrs in Tirol und Vorarlberg vom 13. bis 18. Jahrhundert (Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit 10 = Deutsche Zolltarife des Mittelalters und der Neuzeit 1), Wiesbaden 1955.

Ambros TRAJNER, Das Kloster Gries (Bozen), Bozen 1982.

Emil WERUNSKY, Österreichische Reichs- und Rechtsgeschichte. Ein Lehr- und Handbuch, Wien 1894–1938.

Armin WOLF, Gesetzgebung in Europa 1100–1500. Zur Entstehung der Territorialstaaten. 2. überarb. u. erw. Aufl., München 1996.

Abbildungen

Abb. 1: Bozner Stadtbuch saec. XV/2–XV/1, Stadtarchiv Bozen, Kopialbuch Hs. 140, f. 18a: Titelblatt mit Schreibervermerk von 1472 (Bürgermeister Konrad Lerhuber).

Alle Aufnahmen: Alessandro Campaner, Südtiroler Landesarchiv Bozen.

Abb. 2: ebd., f. 1: Amtsrechnung des Bürgermeisters Heinrich Breitenberger und des Brunnen- und Brückenmeisters Achaz Seemann von 1465

Abb. 3: ebd., f. 19': Quittung des Bürgermeisters Sigmund Gerstl für Agnes, Tochter des Hans von Speyer, von 1487 Oktober 12

Abb. 4: ebd., f. 24: Bürgeraufnahme von 1489 Februar 27 vor Bürgermeister Eberhard Kiesfelder, Ratsmitglied Stefan Sellauer und den Steuern des Stadtgerichts, gleichzeitige Eintragung saec. XV/2

Abb. 5: ebd., f. 64'–65: Ordnung der Faßbinder (Schlußteil) mit Verzeichnis der Faßbindermarken von 1518 September 2, gleichzeitige Kopie saec. XVI/1

Abb. 6: ebd., f. 71: „Bozner Artikel“ (Beginn), Landrichterordnung um 1500

Abb. 7: ebd., f. 76': Stadtratsprivileg Herzog Rudolfs IV. von 1363 September 29, Kopie saec. XV/2 nach dem Vidimus des Propstes Georg von Gries saec. XV/2

Abb. 8: ebd., f. 77 unten: Wasserschutzbauverordnung Herzog Rudolfs IV. von 1363 Dezember 2, Kopie saec. XVI/1 nach dem Vidimus des Propstes Georg von Gries saec. XV/2

Abb. 9: ebd., f. 77': Bestätigung der Stadtfreiheiten durch Herzog Rudolf IV. von 1363 Februar 5, Kopie saec. XVI/1 nach dem Vidimus des Propstes Georg von Gries saec. XV/2

Abb. 10: ebd., f. 78': Stadtratsprivileg Herzog Leopolds III. von 1381 Juli 24, Kopie saec. XVI/1 nach dem Vidimus des Propstes Georg von Gries saec. XV/2

Abb. 11: ebd., f. 87: Stadtsteuerverordnung Markgraf Ludwigs von Brandenburg von 1353 Jänner 16, Kopie saec. XVI/1

Abb. 12: ebd., f. 88: Stadtsteuerverordnung Herzog Johann-Heinrichs von 1340 Februar 22, Kopie saec. XVI/1

Abb. 13: ebd., f. 88': Stadtsteuerverordnung Markgraf Ludwigs von Brandenburg von 1355 Februar 2, Kopie saec. XVI/1

Abb. 14: ebd., f. 142: Verleihung städtischer Ämter durch Erzherzog Sigmund von 1480 Jänner 2, gleichzeitige Kopie saec. XV/2

Abb. 15: ebd., f. 196': Landgerichtsordnung Gries-Bozen von 1487 (Einsetzung der Viertelshauptleute), Kopie saec. XV/2

Abb. 16: ebd., f. 200': Marktordnung Erzherzog Sigmunds von 1488 August 30, Kopie saec. XV/2